

Trib

Tanzraumberlin

das magazin zur tanzcard november/dezember 2012

ISSN 2193-8520

www.tanzraumberlin.de

Alexey Kononov ist endlich angekommen
Seite 6

Katharina Nikelski ist in Aufbruchstimmung
Seite 13

Toula Limnaios kommt in Fahrt
Seite 14

Kalender:
Alle Tanzveranstaltungen
in Berlin und Umgebung

selected contents
in english

Ruhe vor dem Sturm: Im November feiert „wut“,
die neue Produktion der cie. toula limnaios,
in der HALLE Tanzbühne Berlin Premiere.
Foto: Dmitrijus Matvejevas

editorial

Jetzt geht's also los. Gut, theoretisch ist es längst losgegangen, wir befinden uns mitten in der Spielzeit. Doch auf ein Ereignis wartet die Berliner Tanzszene noch immer: die Neueröffnung des HAU. Gehört und gesehen haben wir in den vergangenen Wochen bereits einiges von Annemie Vanackere und ihrem Tanzkurator Ricardo Carmona. Und wie es scheint, muss man sich mit ihnen als Doppelpack auch kaum Sorgen um den Tanz machen. Aber überzeugen wir uns lieber selbst – der Auftakt wird nämlich furios: Jérôme Bel, Laurent Chétouane, Philipp Gehmacher, Kat Válastur, Ivo Dimchev, Meg Stuart, Schubot & Gradinger, Mette Ingvarsten, Rosas, Jefta van Dinther... sie alle werden über die Bühnen der drei Kreuzberger Häuser wirbeln. Und zwar bereits in den ersten beiden Monaten. Danach sollen alte und neue Bekannte – zunächst vor allem alte – in teilweise langfristig angelegten Kooperationen am HAU arbeiten. Und dann wollen Vanackere und Carmona auch noch in außer-europäischen Gefilden nach Material stöbern. Ein Trend, den Matthias Lilienthal bereits angestoßen hat, der aber sicher ausbaufähig und vor allem öffentlichkeitswirksam ist, wie das Festival *Foreign Affairs* an den Berliner Festspielen beweist. Überhaupt scheinen die Kuratoren der Stadt derzeit umtriebiger und offener für Neues. Auch das Dock 11 präsentiert beim Festival *TSEKh Moskva* Künstler, die in Berlin bislang eher unterrepräsentiert waren, nämlich zeitgenössische russische Choreografen. Kurz darauf zeigen die Veranstalter in der Kastanienallee noch mehr Ungewohntes: An vier aufeinander folgenden Abenden trifft unter dem Titel „Bewegungsschreiber“ Dichtung auf Tanz. Und schließlich ist die fabrik Potsdam noch Gastgeber für einige der interessantesten Beiträge des diesjährigen *UNIDRAM* Festivals, bei dem so ausgefallene Sparten wie Tanzoper und Zirkus aufeinander treffen. Ist es nicht schön, wenn man die Qual der Wahl hat?

Viel Spaß damit wünscht
Elisabeth Wellershaus

TANZPROBEBÜHNE
maraméo

täglich
klassisches & modernes Tänzertraining

fortlaufender Unterricht in
Kreativer Kindertanz
Moderner Tanz für Kinder
Klassischer Tanz
Moderner Tanz
Modern Jazz
Kalarippayat

sowie
ein breitgefächertes Angebot
an Kursen und Workshops

Wallstraße 32 www.maraméo.de
10179 Berlin Fon: 2823455
In Kooperation mit dem Sportamt Mitte

betrachtung

Bettensteuer für die Kunst?

Berlin diskutiert über eine
City Tax for the Arts

Text: Tom Mustroph
Tanz- und Theaterkritiker

Berlin ist the place to be, für Künstler und Kulturtouristen, Politiker und Lobbyisten, Club People und Softwarecracks. Industrielle oder Geldadel alten Formats sind eher nicht darunter – und wenn, dann sind sie nur privat, als konsumierende Teilhaber des schrillen kulturellen Lebens hier. Kaum aber als Investoren in die dazugehörige Szene. Das mag man bedauern oder gutheißen. Fakt ist, Berlins Anziehungskraft wird vor allem durch die Kultur gespeist. Davon profitiert die Tourismusindustrie – inzwischen Berlins umsatzstärkste Branche –, die einiges dafür tut, die von der Kultur Angelockten etwas länger in der Stadt zu halten. Diejenigen, die derzeit und vermutlich zukünftig für die Anziehungskraft der Stadt sorgen, fristen ihre Existenz jedoch weiterhin unter dem unsäglichen Motto „arm, aber sexy“. Sie sind zudem davon bedroht, durch steigende Immobilienpreise Produktions- und Aufführungsstätten zu verlieren. Berlin ist mitten in einer Teuerungsspirale, die, wie die Beispiele New York und Paris deutlich zeigen, mittelfristig mit einer Abwärtsspirale an Attraktivität einhergeht. „Reicher werden, sexy bleiben“, die neue Parole des Regierenden Bürgermeisters und Kultursenators Klaus Wowereit, ist eine Milchmädchenrechnung. Reicher werden in Berlin nur die, die genug Dumme finden, an die sie frisch erworbene Immobilien noch teurer verkaufen oder vermieten können. Jedweder Sexappael bleibt beim einsetzenden Kostendruck auf der Strecke.

Eine Lösung des Dilemmas könnte in einer *City Tax for the Arts* liegen. Bereits 2003 schlug die damalige Kultursprecherin der Grünen, Alice Ströver, eine Kulturtaxe vor. Sieben Jahre später kam auch Finanzsenator Ulrich Nußbaum zu dem Schluss, dass die zusätzliche Abgabe für Übernachtungen grundsätzlich möglich sei. Er argumentierte, dass „Touristen an den Kosten der von ihnen genutzten öffentlichen Infrastruktur beteiligt“ und mit den Berlinern „gleichbehandelt werden sollten“ –, die zahlten über ihre Steuern schließlich auch. Inzwischen wird konkret an einer Umsetzung gearbeitet. Die Regierungskoalition und weite Teile der Opposition sind dafür. Eine Arbeitsgruppe im Finanzsenat feilt am gesetzlichen Rahmen. Im Januar 2013 soll die *City Tax* kommen. Und Nußbaum rechnet mit 20 Millionen Euro Einnahmen pro Jahr. Eine konservative Rechnung.

Den Weg frei machte ein Urteil des Bundesverwaltungsgerichts im Sommer 2012. Es ließ Steuern auf privat veranlasste Übernachtungen grundsätzlich zu, erhob aber Einspruch gegen Steuern bei Dienstreisen. Zwar könnten Dienstreisende sich die *City Tax* eventuell beim Finanzamt zurückholen oder ihren Teil der Finanzierung einfach ohne Murren leisten, aber das nur nebenbei. Spontanumfragen unter Reisenden – Dienstreisende wie Touristen – ergaben jedenfalls, dass noch nie jemand wegen einer *City Tax* auf Reisen in Städte wie New York, Paris, Barcelona, Köln oder Weimar verzichtet oder sich den Kopf zerbrochen hätte, wie diese im einstelligen Prozentbereich liegenden Aufschläge zurückzuzahlen wären. In den internationalen Metropolen wie auch in zahlreichen deutschen Provinzstädten ist die *City Tax* eingeführt und hat nicht zu nachweisbaren Einbrüchen im Tourismus geführt.

Dennoch wehren sich Lobbyvertreter der Berliner Beherbergungsbranche dagegen. Sie sehen ein „Bürokratiemonster“, befürchten „zusätzlichen Kostendruck“ und „Rechtsunsicherheit“. Doch monströs muss die Abrechnung ja gar nicht sein. Auch die Rechtssicherheit ist bereits hergestellt. Und wenn die *City Tax* gut eingesetzt wird, kann sie zukünftig zusätzliche Besucherströme in die Stadt locken, was auch die Hotellerie freuen dürfte.

Die Freie Szene Berlins ist dabei derzeit die wichtigste Ressource der Stadt. Als „unser Erdöl“ bezeichnete sie der CDU-Vertreter im Kulturausschuss, Michael Braun, prägnant. Und letztlich ist sie ja auch nicht

HZT-Studenten in der Abschlussarbeit von Alexandre Achour
– Was wird aus ihnen, wenn nach dem Abschluss Projekt- und Fördergelder fehlen?

Foto: Sven Hagolani



A Bed Tax for the Arts?

Berlin debates a City Tax

weniger, als die Forschungs- und Entwicklungsabteilung von Kunst und Kultur. Bei den darstellenden Künsten ist diese Pionierrolle schon jetzt deutlich. Was vor einer Dekade in Podewil und Sophiensälen, Prater und Theater am Halleschen Ufer entwickelt wurde, gibt inzwischen national wie international den Ton an: Sasha Waltz, Constanza Macras und Christoph Winkler etwa für den Tanz, *She She Pop* und René Pollesch für den Theater-/Performancebereich. Was gegenwärtig an den genannten Orten – und denen, die mittlerweile dazugekommen sind, wie Uferstudios, Dock 11/Eden****, Ballhaus Ost und Ballhaus Naunynstraße – entsteht, dürfte in naher Zukunft die großen Bühnen erobern und für entsprechende Aufmerksamkeit und Zuschauerzahlen sorgen.

Im Vergleich zu forschungsintensiven Industriebranchen, bei denen 5 Prozent des Umsatzes für Forschung und Entwicklung ausgegeben wird, liegt der Förderanteil der freien und innovativen Projekte in darstellender und bildender Kunst sowie Musik im Rahmen des Gesamtkulturetats bei lediglich 2,53 Prozent (9,2 Millionen Euro von insgesamt 363 Millionen Euro). Die zu erwartenden Einnahmen durch die *City Tax* könnten diese Diskrepanz ausgleichen, ohne den Bestand der institutionalisierten Kunst und Kultur zu gefährden. Die *Koalition der Freien Szene* fordert also aus gutem Grund 50 Prozent dieser Einnahmen für die freien Künste.

Ein Ansatz, der in der Politik Gehör findet. „Was die Verwendung der Einnahmen aus der *City Tax* betrifft, glaube ich, dass die Politik mittlerweile verstanden hat, wie schwierig das Arbeiten für Künstler in Berlin sein kann, wie empfindlich und gefährdet die Kunstszene in Berlin ist und dass die Politik dort auch handeln muss“, meint SPD-Haushaltsexperte Frédéric Verrycken. Sabine Bangert, kulturpolitische Sprecherin von Bündnis 90/Die Grünen, fordert: „75 Prozent der

Einnahmen aus der *City Tax* gehören in den Kulturhaushalt, damit die extrem unterfinanzierte Freie Szene endlich besser gefördert werden kann.“ Die Investitionsbank Berlin wies zudem in ihrer Tourismusprognose darauf hin, dass gerade in den Sommermonaten das kulturelle Angebot erhöht werden sollte. Vorreiter bei der Überbrückung der Sommerpause der großen Bühnen ist das Festival *Tanz im August*, das zunächst freie internationale Produktionen in die Stadt holte und immer stärker auch eine Plattform der lokalen Freien Szene wurde.

Jetzt müssen die gemeinsamen Interessen also gebündelt werden. Aus der Freien Szene selbst muss formuliert werden, wofür die Gelder eingesetzt und nach welchen Qualitätsmaßstäben operiert werden soll. Nur mehr, ohne besser ist – bei aller berechtigten Klage über aktuelle Dilemmata – schlecht vermittelbar. Schlecht vermittelbar wäre allerdings auch, wenn die Gelder nur zur Deckung diverser Haushaltslöcher benutzt würden. Dann nämlich wäre die Chance auf kluges Investment vergeben.

Dabei könnte die *City Tax* gar zu einer neuen Attraktion der Stadt werden: Man stelle sich vor, auf dem Alexanderplatz, ungefähr dort, wo der Schatten der Fernsehturmspitze aufs Trottoir fällt, erhöhe sich seinerseits ein Obelisk. Auf diesem gäbe eine digitale Skala Auskunft über die Höhe der Einnahmen, die beim Finanzamt über die *City Tax* eingingen. Über Touchscreens könnten Berliner wie Touristen erfahren, welche Kultureinrichtungen von diesen Summen profitieren. Sie könnten auch entnehmen, was dort an diesem Tage geboten wird und sich selbst davon überzeugen, ob das Geld tatsächlich gut eingesetzt ist. Einige könnten, wenn vom guten Zweck überzeugt, per Kreditkarte oder Geldeinwurf den Zuschuss erhöhen und damit Lichteffekte an der Spitze des Obeliskens auflösen. Transparenter, demokratischer und effektvoller ginge es doch kaum.

Berlin is the place to be – for artists and cultural tourists, politicians and lobbyists, clubbers and techies. Less so for conventional business or financial people: if they come at all, then for private consumption of the cultural scene and not to invest in it – a good or bad thing, depending on how you look at it. The fact is, that Berlin's charm derives mainly from its cultural offerings. This clearly benefits tourism – Berlin's most profitable industry – which is aiming to go to great lengths to keep visitors longer in the city. Meanwhile, those who are responsible for the current and certainly the future appeal of the city – the artists of Berlin's vibrant independent scene – continue to eke out an existence summed up by the annoying slogan "Poor, but sexy." They are also at risk of losing against rising prices in housing and production venues. Berlin is in the midst of an inflationary spiral, which, as shown clearly by New York and Paris, is accompanied by a downwards spiral of its appeal in the medium term. "Become richer, remain sexy," the new slogan of governing mayor and culture senator Klaus Wowereit, is a case of simpleminded reasoning. The only people getting richer in Berlin are those who find enough idiots to buy or rent their newly acquired property at inflated prices. Any sex appeal whatsoever wanes in the face of financial pressure.

One solution for the dilemma could lie in a so-called *City Tax for the Arts*. As early as 2003, the cultural policy speaker for the Green Party, Alice Ströver, proposed a cultural tax. Seven years later, the finance senator Ulrich Nußbaum has finally arrived at the conclusion that an additional levy on lodging is principally feasible. "Tourists should contribute to the costs of the public infrastructure they use," he said, and be "treated equally like the Berliners" – who themselves pay via taxes.

And yet lobbyists for the Berlin hotel industry are opposing this. They predict "bureaucratic monsters," fear "additional financial pressure," and "legal uncertainty". But the bill needn't be monstrous, and legal security is already in place. Also, if the *City Tax* is put to good use, even more visitors will be attracted to the city, which will certainly please the hotel industry.

It is thus with good reason that the *Independent Art Coalition* demands 50 percent of the *City Tax* intake for the independent arts. And politics is even heeding their call. Now all the scene must do is consolidate its common interests. And keep an eye on the politicians, so that they don't just use the funds to patch the various holes in the city's budget.



Die Absurdität der Dinge

Clément Layes kommt der Normalität in die Quere

Kinder wiederholen Worte manchmal so lange, bis sie ihren Sinn zu verlieren scheinen. Clément Layes tut etwas Ähnliches auf der Bühne. Er spielt so lange mit Alltagsobjekten, bis auch sie von ihrer Bedeutung als Gebrauchsgegenstand befreit sind. Was aber bleibt von den Dingen, wenn sie weder über einen vorgegebenen Gebrauch, noch über die offizielle Bezeichnung betrachtet werden? Diese Frage beschäftigt den französischen Choreografen und Performer seit 2010. Mal wässert er in seinen Performances den Bühnenboden, während er ein Blumentöpfchen auf dem Kopf balanciert. Mal „missbraucht“ er zusammen mit anderen Tänzern einen Stuhl, der



Sind das wirklich Möbel, fragt Clément Layes in „Things that surround us“

Foto: Giannina Urmeneta Ottiker

offensichtlich zu allem gut ist, nur nicht zum Sitzen. Layes hat in Lyon Zirkus, Kunst, Philosophie und Tanz studiert, und all das ist sichtbar in seinen Stücken, die den Körper als Manipulator des Denkens und die Sprache als Dompteur der Dingwelt vorführen. Sein Tanz ist ein Clown und Zauberer, der das Denken und Sprechen zum Jonglieren frei gibt.

The Absurdity of Things

Clément Layes challenges normalcy

Sometimes children repeat words so often that they seem to lose their meaning. Clément Layes does something similar on stage. He plays with everyday objects until they are liberated from their utilitarian meaning. But what remains of these things when they no longer have their given

use, when they are not recognized according to their official description? The French choreographer has been working on this question since 2010. In past performances he has watered the stage floor while balancing flowerpots on his head, he and other dancers “misuse” a chair that is obviously good for everything but sitting. Layes studied circus, art, philosophy, and dance in Lyon. This is an influence that shines through in his pieces, as they present the body as the manipulator of thought, and language as the trainer of the material world. His dance is that of a clown and a magician, who juggles with ideas and language.

Clément Layes/
Public in Private
Things that surround us
15.-18. November 2012
Sophiensæle
www.sophiensaele.com



Nicht nur für Nachtschwärmer

Undergroundbands und zeitgenössischer Tanz treffen in der Theaterkapelle aufeinander

Improvisationsabende, in denen Tanz auf Musik oder auch mal auf Lyrik trifft, gibt es derzeit einige in der Stadt. Zeitgenössische Tänzer und angesagte Bands der Berliner Clubszene treffen dafür meist erst dann aufeinander, wenn bereits alle tanzen, nämlich nachts. Das Choreografenduo *LaborGras* will nun gemeinsam mit dem alternativen Musikveranstalter *TablaTiger* etwas Neues versuchen: Wechselnde Bands und Tänzer sollen alle zwei Monate bereits am frühen Abend zusammen kommen und dann einfach mal sehen, was passiert. Im November treffen die Bands *Velvet Condom* und *Paris Suit Yourself*

in der Theaterkapelle auf die junge italienische Tänzerin Annapaola Leso und die aus Argentinien stammende, langjährige Sasha Waltz-Tänzerin Maria Marta Colusi. Und vermutlich wird's am Ende doch ein längerer Abend. Denn nach den Performances soll die Party selbstverständlich mit DJ weitergehen.

Not only for Night Owls

Underground bands and contemporary dance meet at Theaterkapelle

There are currently quite a few improv evenings in Berlin, during which dance comes together with music or poetry. Contemporary dancers and popular bands from the Berlin music scene however, just meet when most people are already dancing – at night. Now, the choreographic team of *LaborGras* along with the alternative music promoter *TablaTiger* wants to



Auch Luvinsky Atche von der Band *Paris Suit Yourself* weiß sich zu bewegen
Foto: Liudmila Savelieva

try something new: every two months and early on in the evening, various bands and dancers will meet and just see what happens. In November at Theaterkapelle, the bands *Velvet Condom* and *Paris Suit Yourself* will join young Italian dancer Annapaola Leso and the Argentinean Maria Marta Colusi, a long-time dancer with Sasha Waltz. And most likely, the evening will end up lasting a little longer: following the performances, of course, the party will continue, with a DJ.

LaborGras/TablaTiger
Taktstelle -
DIE Musiktanzreihe
23. und 24. November 2012
Theaterkapelle
Öffentliche Probe:
16. November
LaborGras-Studio
www.theaterkapelle.de
www.laborgras.com



Jenseits von Europa denken

Der neue Tanzkurator im HAU spürt globalen Choreografietrends nach

Gespannt blickt die Tanzwelt diesen Winter aufs HAU. Auf Annemie Vanackere selbstverständlich, denn die neue Intendantin beerbt einen der innovativsten Theatermacher der Stadt. Aber auch auf Ricardo Carmona, der als neuer Tanzkurator den Perspektivwechsel in Kreuzberg unterstützen soll.

Text: Esther Boldt

Tanz- und Theaterkuratorin

Als Nabel der Kunstwelt hat Europa ausgedient – zumindest ist dies ein Wunsch, der Kuratoren antreibt, und der jüngst beim Festival *Foreign Affairs* für heftige Diskussionen sorgte. Auch Annemie Vanackere fand, dass der Perspektivwechsel vonnöten ist, und holte den 34-jährigen Portugiesen Ricardo Carmona als Tanzkurator ins neue HAU-Team. „Er repräsentiert eine andere Generation“, so Vanackere. „Und er hat einen anderen Blick auf Europa, das ist für uns eine fruchtbare Konstellation.“



Philipp Gehmacher kommt mit „In their names“ zurück nach Berlin

Foto: Eva Würdinger

Ricardo Carmona studierte Biologie in Lissabon, doch in der Mitte seines Studiums trieb ihn der Zweifel an seiner wissenschaftlichen Laufbahn zu verschiedenen Jobs ans Theater. Schließlich studierte er Tanz und Performance. „Mich hat die Möglichkeit interessiert, etwas ohne Worte zu vermitteln“, erzählt er heute. Kurze Zeit arbeitete Carmona als freier Tänzer und Choreograf, 2005 wurde er Programmassistent in Rui Hortas Research- und Residenzzentrum „O Espaço do Tempo“ in Montemor-o-Novo. „Es war mir immer wichtiger, mit der künstlerischen Arbeit in Kontakt zu sein, als selbst auf der Bühne zu stehen“, sagt er. Neben der Arbeit im Zentrum kuratierte

er das Tanzprogramm eines Theaters und initiierte gemeinsam mit Rui Horta eine nationale Tanz- und Theaterplattform, die seither biennial stattfindet. Von 2009 bis 2012 arbeitete er beim *Alcantara Festival* in Lissabon, und während dieser Arbeit betreute er zahlreiche künstlerische Projekte, die in und mit der Nachbarschaft stattfanden, in der viele Migranten aus den ehemaligen portugiesischen Kolonien leben. Sein Interesse für außereuropäische Perspektiven bringt Carmona nun mit nach Berlin: „Ich möchte nach nicht-europäischen Arbeiten suchen. Und natürlich die Berliner Szene entdecken.“ Portugal könne man als Grenze Europas ansehen, aber auch als Drehpunkt und Verbindung zu Afrika und Brasilien.

Vanackere und Carmona verbindet auch das Interesse an einer gezielten und verbindlichen Künstlerförderung: „Es ist mir wirklich wichtig, eine langfristige Beziehung zu den Künstlern zu entwickeln“, erzählt Carmona. Auch Vanackere sucht die Kontinuität: „Das hat damit zu tun, wie ich als Zuschauerin funktioniere. Es macht mir Spaß, neue Schritte bei Künstlern zu sehen.“ Diese Entwicklungen möchte sie künftig mit dem Berliner Publikum teilen – und holt zur Eröffnung Choreografen nach Berlin, mit denen sie eine lange Zusammenarbeit verbindet. So zeigt Jérôme Bel zur Eröffnung die HAU-Koproduktion „Disabled Theater“. „Ich habe ihn in Belgien als Tänzer kennen gelernt, der nicht mehr getanzt hat, aber damit über Tanz und Theater viel sagte.“ Bel suche noch heute nach einer Auseinandersetzung mit Präsenz, die sich in der Zusammenarbeit mit dem Ensemble *HORA*, das aus geistig behinderten Schauspielern besteht, neu und anders eingelöst hat. „Ein berührendes Stück“, findet Vanackere. Doch es wird auch neue Künstler geben: Laurent Chétouane wechselt von den Sophiensaelele ans HAU, er zeigt dort sein neues Stück „Sacré sacré du Printemps“, in dem er Nijinskys legendäre Choreografie auf die Gegenwart hin befragt und weiterdenkt. Zudem kommt Philipp Gehmacher mit „In their name“ zurück nach Berlin und die junge Choreografin Kat Válastur wird ebenfalls weiter am HAU arbeiten. „Sie hat eine bestimmte Körpersprache, auf die ich mich sehr freue“, so Vanackere.

So bringt die Intendantin alte Verbündete aus Belgien und den Niederlanden mit und Carmona Künstler aus Portugal. Beide suchen den Blick über Europas Grenzen hinaus und durchforsten derweil die Berliner Szene. Klingt nach einer viel versprechenden Mischung.

5 Jahre
CENTER OF DANCE
www.centerofdance.net

Profi Training Ballett

HAU Neueröffnung
 1. November 2012
 Hebbel am Ufer 1-3
www.hebbel-am-ufer.de



Ballett in anderen Welten

Junge russische Choreografen in Berlin

Nirgendwo scheint die Liebe zum klassischen Ballett so groß wie in Russland. Auch in Berlin gab es bislang wenig russische Tanzschaffende außerhalb des *Staatsballetts*. Doch das ändert sich gerade: Ein Gastspiel-Festival im DOCK 11 sorgt kurzfristig für Abhilfe. Die Tanztheaterneugründung *temporaere theater* von Alexey Kononov mindestens mittelfristig – und die russische Politik vielleicht sogar langfristig.

Text: Anna Volkland

Dramaturgin und Tanzkritikerin

Vor zwölf Jahren gründeten freischaffende Tänzer und Choreografen in Moskau das *International Dance and Performance Center TsEKH*, das die Entwicklung des zeitgenössischen Tanzes in Russland seither bedeutend gefördert hat. Die einseitige Fokussierung auf klassischen Tanz und Folklore aus Sowjetzeiten hat bis heute Spuren hinterlassen. Doch eine Stärkung und Öffnung der freien Tanzszene findet nun über Vernetzung und Internationalisierung statt, die das *TsEKH* erfolgreich vorantreibt. Unter anderem mit einem alljährlich stattfindenden Tanzfestival, das dieses Jahr auch in Auszügen in Berlin zu sehen ist.

Die fünf russischen Produktionen, die ans Dock 11 kommen, zeigen vor allem zweierlei: Die junge Generation russischer Tänzer-Choreografen ist international absolut anschlussfähig. Sie scheint aber vor allem dann am interessantesten zu sein, wenn eine mühevolle Beherrschung des Körpers – klassische Tanzausbildung sei dank – (noch) zum Handwerkszeug der Tänzer gehört.

Junge Choreografen wie Sonya Levina und Olga Tsvetkova beenden ihre Ausbildung inzwischen an der Salzburger SEAD respektive der Amsterdamer SNDO – besonders „russisch“ sehen ihre Soli also nicht aus. Dennoch ist es spannend, wenn die verschiedenen Referenzsysteme aufeinander treffen. Wie beispielsweise in „True Style“. Der Berliner Choreograf Christoph Winkler arbeitete hierfür 2010 mit dem St. Petersburger *Ėd physical theatre* im Rahmen des Projekts *Intradance*. Der aus der DDR stammende Winkler ermutigte die Tänzer, ihre



„The Superman's Last Supper“ von Sonya Levina – Die Moskauer Tanzszene zu Gast in Berlin

Foto: TsEKH Moskau

eigenen Biographien als Material zu nutzen, da im zeitgenössischen Tanz das Individuum im Mittelpunkt stehe. Die russischen Tänzer folgten der Aufforderung mit augenzwinkernder Theatralik und vollem Körpereinsatz. Auch die wunderbar seltsame Tanz-Installation „Through the Forest“ der *DVA Company* besticht durch ähnliche Spannung. Denn zunächst bewegen sich die Tänzer darin nur minimal. Dann aber verfallen sie in immer animalischer anmutende Verrenkungen und folgen dabei dennoch einer sehr genau gearbeiteten Choreografie.

Dass Eigene bewahren und sich Neuem öffnen, das ist auch das Credo des jungen Ballettchoreografen Alexey Kononov. Er kam 2009 nach Berlin, da seine Vorstellungen des Zeitgenössischen in Russland auf keinerlei Verständnis trafen. In „Silenzio“, das er 2007 für das *Mariinski-Theater* choreografierte, wirkt das geradezu unheimlich perfekt tanzende Corps de ballet, das seine Schrittfolge scheinbar endlos wiederholt, entseelt und soldatisch. Dieses verstörende Stück über die Missachtung des Individuums beendete seine Karriere in Russland. Auch in der Berliner freien Szene ist Kononov, der 2011 erstmals sein offenes Kollektiv *temporaere theater* präsentierte, ein Exot. Er, der schon an riesigen

Theater- und Opernhäusern inszeniert hat und mit Primaballerinen wie Diana Vishneva arbeitete, wirkt hier regelrecht unmodern, mit seinem Glauben an die reine Ausdruckskraft des Tanzes. Ende November hat nun sein inzwischen drittes Berliner Tanzstück Premiere. „Zeit der Frau“ thematisiert das Altern als unheilbare Krankheit von Körper und Seele. Das Sujet ist schwermütig, doch Alexey Kononov ist beschwingt. In Berlin kann er endlich frei sprechen, und jeder, der will, kann sich anhören, was er zu sagen hat.

TsEKH Moskva
Berlin Contemporary
Dance Festival
2.-4. November 2012
DOCK 11
www.dock11-berlin.de



Alexey Kononov/temporaere theater
Zeit der Frau
30. November, 1. und 6.-8. Dezember 2012
Uferhallen
www.uferhallen.de

tanzkalender november/dezember 2012

Die Veranstaltungen der Tanzbühnen in Berlin und Umgebung

* für diese Veranstaltungen gilt die *tanzcard*

* Mit der *tanzcard* erhalten Sie ca. 20% Ermäßigung auf den regulären Eintrittspreis zu Tanzveranstaltungen an 18 Spielstätten in Berlin und Potsdam. Liste der Spielstätten, Infos und Bestellung unter www.tanzraumberlin.de.

NOVEMBER

Do. 1.

* 19.30 h | Deutsche Oper Berlin

Staatsballett Berlin
Die Bajadere

Ch/I: nach Marius Petipa

Familienvorstellung

19.30 h | Fabrik Potsdam

UNIDRAM

Nanohach & Jan Komárek
Schuld und Sühne

Deutschlandpremiere

* 20.00 h | EDEN*****

Riki von Falken und Naim Syhrazad
ECHO. It's just a temporary thing.

* 20.00 h | HAU 1

Jérôme Bel / Theater HORA
Disabled Theater

22.00 h | HAU 3

Schwalbe

Schwalbe speelt vals / Schwalbe spielt falsch Deutschlandpremiere

Fr. 2.

18.00 h | Tanzfabrik Berlin in den Uferstudios

HERBSTFESTIVAL PART TWO

Karol Tyminski

Beep (AT)

Showing, Eintritt frei

19.00 h | Theater RambaZamba

Theater RambaZamba

Jahreszeiten

R/Ch: Gisela Höhne, Tomi Paasonen, T. Joannis Bacharis, Grit Burmeister, Seren Cetinbinici, Mario Gaulke, Juliana Götzke, Moritz Höhne, Hans-Harald Janke, Jan-Patrick Kern, Franziska Kleinert, Jennifer Lau, Joachim Neumann, René Schappach, Zora Schemm, Rita Seredbus, Jonas Sippel, Seastian Urbanski, Nele Winkler, Michael Wittsack

Premiere

19.30 h | Fabrik Potsdam

UNIDRAM

Fish Eye

Wasted Land

Deutschlandpremiere

* 19.30 h | Staatsoper im Schiller Theater

Staatsballett Berlin

Oegin

Ch/I: John Cranko

* 19.30 h | Tanzfabrik Berlin in den Uferstudios

HERBSTFESTIVAL PART TWO

Adam Linder

Ma Ma Ma Materials

Premiere

* 20.00 h | EDEN*****

Riki von Falken und Naim Syhrazad
ECHO. It's just a temporary thing.

* 20.00 h | HAU 1

Jérôme Bel / Theater HORA

Disabled Theater

* 20.30 h | DOCK 11

TSEKH MOSKVA - BERLIN CONTEMPORARY DANCE FESTIVAL

Ed physical theater

True Style

* 21.00 h | Tanzfabrik Berlin in den Uferstudios

HERBSTFESTIVAL PART TWO

Diego Gil

Abstract Attractions

mit Diego Gil, Irina Müller, Pablo Fontdevila, Tian Rotteveel, Igor Dobricic, Tatiana Saphir, Berly Acosta

Premiere

22.00 h | HAU 3

Schwalbe

Schwalbe speelt vals / Schwalbe spielt falsch

Sa. 3.

18.00 h | Tanzfabrik Berlin in den Uferstudios

HERBSTFESTIVAL PART TWO

Antônio Onio

Meter O Dedo Na Ferida (MDNF) - Stand by You

Showing - Eintritt frei

19.00 h | Theater RambaZamba

Theater RambaZamba

Jahreszeiten

Info s.: 2.11.

* 19.30 h | Tanzfabrik Berlin in den Uferstudios

HERBSTFESTIVALPART TWO

Adam Linder

Ma Ma Ma Materials

* 20.00 h | EDEN*****

Riki von Falken und Naim Syhrazad
ECHO. It's just a temporary thing.

* 20.00 h | HAU 1

Jérôme Bel / Theater HORA

Disabled Theater

20.00 h | wortwedding

PERFORMANCE-INSTALLATION ZU GEDICHTEN VON HASAN ÖZDEMİR

Toom - Improvisationsserie

mit Jiri Bartovaneč und Clare Cooper, Info s.: <http://wortwedding.blogspot.de/>

* 20.30 h | DOCK 11

TSEKH MOSKVA - BERLIN CONTEMPORARY DANCE FESTIVAL

DVA company / Alexander Andriyashkin

Through the Forest / I Will Try

* 21.00 h | Tanzfabrik Berlin in den Uferstudios

HERBSTFESTIVAL PART TWO

Diego Gil

Abstract Attractions

Info s.: 2.11.

22.00 h | HAU 3

Schwalbe

Schwalbe speelt vals / Schwalbe spielt falsch

So. 4.

* 18.00 h | Tanzfabrik Berlin in den Uferstudios

FREISTIL - DIE KUNST DER IMPROVISATION

mit Berit Jentsch & Sumi Yang, Franziska Welti & Ligia Liberatori & Philipp Caspari, Heide Moldenhauer, Heini Nukari & Nadine Milzner, Paulina Silvennoinen

* 19.00 h | Tanzfabrik Berlin in den Uferstudios

HERBSTFESTIVAL PART TWO

Diego Gil

Abstract Attractions

Info s.: 3.11.

20.00 h | HAU 3

Schwalbe

Schwalbe speelt vals / Schwalbe spielt falsch

* 20.30 h | DOCK 11

TSEKH MOSKVA - BERLIN CONTEMPORARY DANCE FESTIVAL

Sonya Levina / Olga Tsvetkova

The Superman's Last Supper / Nord Fog

Mo. 5.

* 19.30 h | Deutsche Oper Berlin

Staatsballett Berlin

Die Bajadere

Ch/I: nach Marius Petipa

Di. 6.

19.00 h | Theater RambaZamba

Theater RambaZamba

Jahreszeiten

Info s.: 2.11.

Mi. 7.

19.00 h | Theater RambaZamba

Theater RambaZamba

Jahreszeiten

Info s.: 2.11.

* 19.30 h | HAU 1

Laurent Chétouane

Sacré Sacré du Printemps

Do. 8.

12.00 h | Theater RambaZamba

Theater RambaZamba

Jahreszeiten

Info s.: 2.11.

* 19.30 h | HAU 1

Laurent Chétouane

Sacré Sacré du Printemps

20.00 h | Ballhaus Naunynstraße

Grupo Oito

SIGHT

R/Ch: Ricardo de Paula, T/P: Laura Alonso, Natalie Riedelheimer, Ricardo de Paula, Zé de Paiva

Premiere

* 20.00 h | Uferstudios

Christina Ciupke, Nik Haffner, Mart Kangro

Wait and See

Premiere

* 20.30 h | DOCK 11

Catarina Miranda

Amenta

P: Alfredo Martins, André Soares, Catarina Gonçalves, Catarina Miranda, Miranda Markgraf, Moo Kim

Wiederaufnahme

21.30 h | HAU 3

Edit Kaldor

One Hour

Fr. 9.

19.00 h | Theater RambaZamba

Theater RambaZamba

Jahreszeiten

Info s.: 2.11.

* 19.30 h | HAU 1

Laurent Chétouane

Sacré Sacré du Printemps

* 20.00 h | Uferstudios

Christina Ciupke, Nik Haffner, Mart Kangro

Wait and See

* 20.30 h | ada Studio in den Uferstudios

On The Wall: Viewpoints V & VI - TIME & EMOTION

TanzFilmreihe zu den Viewpoints nach Mary Overlie. Jessica Kammerer-Georg: Flugsand, Evelyn Wohlhabner/tanzfähig Berlin: Lasst uns froh und munter sein, Barbara Toraldo: IDM, D, Sandhya Daemgen: Heart Beats, Andrew Wass & Kelly Dalrymple-Wass/Non Fiction: In It But Not of It 3

* 20.30 h | DOCK 11

Catarina Miranda

Amenta

Info s.: 8.11.

21.30 h | HAU 3

Edit Kaldor

One Hour

Sa. 10.

11.00 h | Max-Taut-Aula

Landeswettbewerb/Jugend Tanzt 2012

Beginn: 11 Uhr bis 16.30 Uhr (Verkündung Gewinner)

19.00 h | Theater RambaZamba

Theater RambaZamba

Jahreszeiten

Info s.: 2.11.

* 20.00 h | Ballhaus Naunynstraße

Grupo Oito

SIGHT

Info s.: 8.11., im Anschluss Publikumsgespräch

20.00 h | HAU 3

Edit Kaldor

One Hour

20.00 h | wortwedding

PERFORMANCE-INSTALLATION ZU GEDICHTEN VON HASAN ÖZDEMİR

Toom - Improvisationsserie

mit Takako Suzuki und Steve Heather, Info s.: <http://wortwedding.blogspot.de/>

*** 20.30 h | ada Studio in den Uferstudios**
10 times 6 - 10 Stücke, keines länger als 6 Minuten
Arielle Chauvel-Lévy: Schreie doch!, Cilgia Carla Gadola: Chosen Creatures - presentation 11/12, Nebahat Erpolat: urbanRUPTURE, Patrick Faurot: Study #5 for Prophet Machine, Dave Hall: Hunger / Hunted, Sonja Heller & Ulrike Kley: Heatwave, Julek Kreuzer & Mevlana van Vark: flüssiger Wald / vorderrück, Lea Moro: Oh! heavy rotation, Luc Reboullet: Spastic Son, Alexa Wilson: The Star

*** 20.30 h | DOCK 11**
 Catarina Miranda
Amenta
Info s.: 8.11.

So. 11.

*** 20.00 h | Ballhaus Naunynstraße**
 Grupo Oito
SIGHT
Info s.: 8.11.

20.00 h | HAU 3
 Edit Kaldor
One Hour

*** 20.00 h | Uferstudios**
 Christina Ciupke, Nik Haffner, Mart Kangro
Wait and See

*** 20.30 h | ada Studio in den Uferstudios**
10 times 6 - 10 Stücke, keines länger als 6 Minuten
Info s.: 10.11.

*** 20.30 h | DOCK 11**
 Catarina Miranda
Amenta
Info s.: 8.11.

Mo. 12.

*** 20.00 h | Ballhaus Naunynstraße**
 Grupo Oito
SIGHT
Info s.: 8.11.

*** 20.00 h | Uferstudios**
 Christina Ciupke, Nik Haffner, Mart Kangro
Wait and See

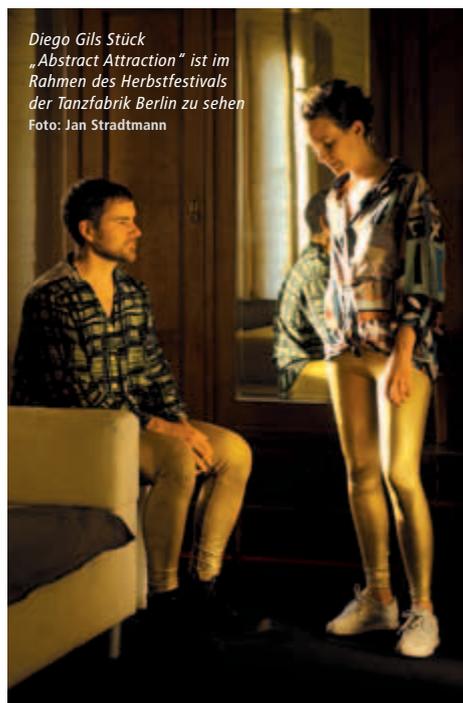
Di. 13.

*** 20.00 h | Ballhaus Naunynstraße**
 Grupo Oito
SIGHT
Info s.: 8.11.

*** 20.00 h | Uferstudios**
 Christina Ciupke, Nik Haffner, Mart Kangro
Wait and See

Mi. 14.

*** 20.00 h | HAU 3**
 Gintersdorfer/Klaßen
Am Ende des Westerns



Diego Gils Stück
 „Abstract Attraction“ ist im Rahmen des Herbstfestivals der Tanzfabrik Berlin zu sehen
 Foto: Jan Stradtman

Do. 15.

*** 19.30 h | Sophiensæle**
 Public in Private/Clément Layes
Things That Surround Us
K/Ch: Clément Layes, P/Ch: Felix Marchand, Ante Povic, Vincent Weber Premiere

*** 20.00 h | EDEN*******
 Tanzcompagnie RUBATO
milk&bread / rice&water
K/Ch: Jutta Hell, Dieter Baumann, T/Ch: Mercedes Appugliese, Florian Bilbao, Er Gao, Li Ling Xi, Liu Ya Nan, Katja Scholz Wiederaufnahme

*** 20.00 h | HAU 3**
 Gintersdorfer/Klaßen
Am Ende des Westerns

*** 20.30 h | DOCK 11**
Changing Lot
Drei Soli von und mit Yuko Kaseki, Mari Osanai, Isak Immanuel Premiere

Fr. 16.

*** 19.30 h | Sophiensæle**
 Public in Private/Clément Layes
Things That Surround Us
Info s.: 15.11.

*** 20.00 h | EDEN*******
 Tanzcompagnie RUBATO
milk&bread / rice&water
Info s.: 15.11.

20.00 h | wortwedding
PERFORMANCE-INSTALLATION ZU GEDICHTEN VON HASAN ÖZDEMİR
Toom - Improvisationsserie
mit Hyoung-Min Kim und Tristan Honsinger, Info s.: http://wortwedding.blogspot.de/

*** 20.30 h | ada Studio in den Uferstudios**
 Frauke Frech
SARAH SAYSSARAH SAGT
Eine Performance mit Text, Tanz und Klebeband Uraufführung

*** 20.30 h | DOCK 11**
Changing Lot
Drei Soli von und mit Yuko Kaseki, Mari Osanai, Isak Immanuel

*** 20.30 h | HAU 2**
 Philipp Gehmacher
In Their Name

Sa. 17.

*** 19.30 h | Sophiensæle**
 Public in Private/Clément Layes
Things That Surround Us
Info s.: 15.11.

*** 19.30 h | Staatsoper im Schiller Theater**
 Staatsballett Berlin
La Péri
Ch/Il: Vladimir Malakhov

*** 20.00 h | EDEN*******
 Tanzcompagnie RUBATO
milk&bread / rice&water
Info s.: 15.11.

*** 20.30 h | ada Studio in den Uferstudios**
 Frauke Frech
SARAH SAYSSARAH SAGT
Eine Performance mit Text, Tanz und Klebeband

*** 20.30 h | DOCK 11**
Changing Lot
Drei Soli von und mit Yuko Kaseki, Mari Osanai, Isak Immanuel

*** 20.30 h | HAU 2**
 Philipp Gehmacher
In Their Name

So. 18.

19.00 h | Akademie der Künste
Konrad-Wolf-Preis 2012 an Meg Stuart
Performance und Preisverleihung, Eintritt frei

*** 19.30 h | Sophiensæle**
 Public in Private/Clément Layes
Things That Surround Us
Info s.: 15.11.

*** 20.30 h | ada Studio in den Uferstudios**
 Frauke Frech
SARAH SAYSSARAH SAGT
Eine Performance mit Text, Tanz und Klebeband

*** 20.30 h | DOCK 11**
Changing Lot
Drei Soli von und mit Yuko Kaseki, Mari Osanai, Isak Immanuel

Di. 20.

*** 20.00 h | HAU 3**
 Gintersdorfer/Klaßen
Der internationale Strafgerichtshof

*** 20.00 h | Sophiensæle**
 LAFT und sophiensæle präsentieren
ZUKUNFTSBÜHNE - Visionen eines zukünftigen Theaters

Mi. 21.

*** 20.00 h | HAU 3**
 Gintersdorfer/Klaßen
Der internationale Strafgerichtshof

Do. 22.

20.00 h | Brotfabrik
 Sonja Heller
Relativitätstheorie
Butoh-Tanzperformance Premiere

*** 20.00 h | HALLE TANZBÜHNE BERLIN**
 cie. toulalimnaios
wut
K/Ch: Toulalimnaios, M: Ralf R. Ollertz, T/Kreation: Elia López, Lisa Oettinghaus, Karolina Wyrwal, Matthew Branham, Giacomo Corvaia, Yannis Karalis Premiere

20.00 h | HAU 2
 She She Pop
Schubladen Wiederaufnahme

20.00 h | Theaterdiscounter
 Christoph Winkler
Dance! Copy! Right?
K: Christoph Winkler, von und mit Chris Daftis, Luke Garwood, Katharina Meves, Nicola Schössler Wiederaufnahme

*** 20.30 h | DOCK 11**
 MS Schrittmacher und Cie. Efrat Stempler
Festfahren im Pullover?! Bitte wenden!
Drei Soli mit Gabriella Mathé, Brit Rodemund, Antje Rose Premiere

Fr. 23.

20.00 h | Brotfabrik
 Sonja Heller
Relativitätstheorie
Butoh-Tanzperformance

*** 20.00 h | HALLE TANZBÜHNE BERLIN**
 cie. toulalimnaios
wut
Info s.: 22.11.

20.00 h | HAU 2
 She She Pop
Schubladen

20.00 h | HAU 3
 Edit Kaldor
C'est du chinois Deutschlandpremiere

20.00 h | Theaterdiscounter
 Christoph Winkler
Dance! Copy! Right?
Info s.: 22.11.

20.00 h | wortwedding
PERFORMANCE-INSTALLATION ZU GEDICHTEN VON HASAN ÖZDEMİR
Toom - Improvisationsserie
mit Eivaldo Ernesto und Axel Dörner, Info s.: http://wortwedding.blogspot.de/

*** 20.30 h | DOCK 11**
 MS Schrittmacher und Cie. Efrat Stempler
Festfahren im Pullover?! Bitte wenden!
Drei Soli mit Gabriella Mathé, Brit Rodemund, Antje Rose

*** 21.00 h | Theaterkapelle Friedrichshain**
 Paris Suit Yourself & Maria Marta Colusi
TAKTstelle - DIE Musiktanzeihe Premiere

Sa. 24.

*** 19.30 h | Deutsche Oper Berlin**
 Staatsballett Berlin
Romeo und Julia
Ch/Il: John Cranko, M: Serge Prokofieff

20.00 h | Brotfabrik
 Sonja Heller
Relativitätstheorie
Butoh-Tanzperformance

*** 20.00 h | HALLE TANZBÜHNE BERLIN**
 cie. toulalimnaios
wut
Info s.: 22.11.

20.00 h | HAU 2
 She She Pop
Schubladen

20.00 h | HAU 3
Edit Kaldor
C'est du chinois

20.00 h | Theaterdiscounter
Christoph Winkler
Dance! Copy! Right?
Info s.: 22.11.

* 20.30 h | DOCK 11
MS Schrittmacher und Cie. Efrat Stempler
Festgefahren im Pullover?! Bitte wenden!
Drei Soli mit Gabriella Mathé, Brit Rodemund, Antje Rose

* 21.00 h | RADIALSYSTEM V
OSM Collective
Danc'nBass - Open Sound & Movement
K: Louise Wagner und Biliana Voutchkova, T: Ingo Reulecke, Anna Westberg, Louise Wagner, M: Alexander Frangenheim, Nina De Heney, Matthias Bauer, Klaus Janek

* 21.00 h | Theaterkapelle Friedrichshain
Velvet Condom & Annapaola Leso
TAKTstelle - DIE Musikantanzreihe Première

So. 25.

* 16.30 h | HAU 2
Funkin' Stylez Berlin
Qualifikationsrunde für die National Finals

* 18.00 h | Staatsoper im Schiller Theater
Staatsballett Berlin
La Péri
Chf: Vladimir Malakhov

20.00 h | Brotfabrik
Sonja Heller
Relativitätstheorie
Butoh-Tanzperformance

* 20.00 h | HALLE TANZBÜHNE BERLIN
cie. toula limnaios
wut
Info s.: 22.11.

20.00 h | HAU 3
Edit Kaldor
C'est du chinois

20.00 h | Theaterdiscounter
Christoph Winkler
Dance! Copy! Right?
Info s.: 22.11.

Mo. 26.

* 19.30 h | Deutsche Oper Berlin
Staatsballett Berlin
Romeo und Julia Familienvorstellung
Chf: John Cranko, M: Serge Prokofieff

Di. 27.

* 19.30 h | Komische Oper Berlin
Staatsballett Berlin
The Open Square
Chf: Itzik Galili, M: Percossa

Mi. 28.

* 20.00 h | HAU 1
Eszter Salamon
Melodrama

* 20.00 h | Sophiensæle Kantine
Blinde Date - Treffen mit Unbekannten

Do. 29.

* 20.00 h | HALLE TANZBÜHNE BERLIN
cie. toula limnaios
wut
Info s.: 22.11.

* 20.00 h | HAU 3
Kat Válastur / adLibdances
Oh! Deep Sea - Corpus III
Chf: Kat Válastur, T: Ana Laura Lozza, Ixchel Mendoza Hernandez, Enrico Ticconi Première

Fr. 30.

* 20.00 h | Fabrik Potsdam
Sabine Chwalisz und Malgven Gerbes
11 Frauen #3 Première

* 20.00 h | HALLE TANZBÜHNE BERLIN
cie. toula limnaios
wut
Info s.: 22.11.

* 20.00 h | HAU 3
Kat Válastur / adLibdances
Oh! Deep Sea - Corpus III
Info s.: 29.11.

* 20.30 h | DOCK 11
Clébio Oliveira und Bori Szente
Zweisam Wiederaufnahme
Zwei Soli

DEZEMBER

Sa. 1.

20.00 h | EDEN*****
Andreas Liebmann
Birthday!
Arbeitsshowing, Eintritt frei

* 20.00 h | Fabrik Potsdam
Sabine Chwalisz und Malgven Gerbes
11 Frauen #3

* 20.00 h | HALLE TANZBÜHNE BERLIN
cie. toula limnaios
wut
Info s.: 22.11.

* 20.00 h | HAU 3
Kat Válastur / adLibdances
Oh! Deep Sea - Corpus III
Info s.: 29.11.

20.00 h | wortwedding
PERFORMANCE-INSTALLATION ZU GEDICHTEN VON HASAN ÖZDEMİR
Toom - Improvisationsserie
Claudia de Serpa Soares und Seijiro Murayama, Info s.: <http://wortwedding.blogspot.de/>

* 20.30 h | ada Studio in den Uferstudios
NAH DRAN XXXV - Stücke junger Tänzer und Choreografen
Michael Shapira: Glorious George the Jewish Gargoyle (Premiere), Yurie Umamoto: CEEPORT (work in progress), Natalie Rosenbaum & Johanna Jörns: Dämmerzone

* 20.30 h | DOCK 11
Clébio Oliveira und Bori Szente
Zweisam
Zwei Soli

* 20.30 h | Uferstudios
Meredith Nadler
Love, Poverty & War

22.00 h | HAU 1
Ivo Dimchev
P project

* 22.00 h | RADIALSYSTEM V
OSM Collective
Open Sound & Movement
Perpetual Movement Sound: Ton: William Bilwa Costa, OSM collective: Ton: Biliana Voutchkova, T: Louise Wagner

So. 2.

* 18.00 h | Komische Oper Berlin
Staatsballett Berlin
The Open Square
Chf: Itzik Galili, M: Percossa

* 18.00 h | Tanzfabrik Berlin/Kreuzberg
FREISTIL - DIE KUNST DER IMPROVISATION
mit Stina Nilsson & Bari Kim & Markus Pesonen & Dan Petter Sundland, Thomas Gerwin & Heide Moldenhauer u.a.

* 20.00 h | HALLE TANZBÜHNE BERLIN
cie. toula limnaios
wut
Info s.: 22.11.

20.00 h | HAU 1
Ivo Dimchev/Franz West
X-on

* 20.30 h | ada Studio in den Uferstudios
NAH DRAN XXXV - Stücke junger Tänzer und Choreografen
Info s.: 1.12.

* 20.30 h | DOCK 11
Clébio Oliveira und Bori Szente
Zweisam
Zwei Soli

* 20.30 h | Uferstudios
Meredith Nadler
Love, Poverty & War

ada Studio in den Uferstudios
Uferstr. 23
13357 Berlin
U Pankstr., Nauener Platz
(030) 218 00 507
www.ada-studio.de
ada-berlin@gmx.de

Akademie der Künste
Pariser Platz
10117 Berlin
5 + U Brandenburger Tor
(030) 20057-0
www.adk.de

Ballhaus Naunynstraße
Naunynstr. 27
10997 Berlin
U Kottbusser Tor
(030) 754 537 25
www.ballhausnaunynstrasse.de

Brotfabrik
Bühne
Cälgärplatz
13086 Berlin
TRAM M2/M13/12
(030) 471 4001/2
www.brotfabrik-berlin.de
info@brotfabrik-berlin.de

Deutsche Oper Berlin
Bismarckstr.35
10627 Berlin
U Deutsche Oper
(030) 20 60 92 630
www.staatsballett-berlin.de
tickets@staatsballett-berlin.de

DOCK 11
Kastanienallee 79
10435 Berlin
U Eberswalder Str.
TRAM 12, M1
(030) 448 12 22
www.dock11-berlin.de

EDEN*****
Breite Str. 43
13187 Berlin
S/U Pankow, M1 Pankow
(030) 35120312
www.eden-berlin.com

Fabrik Potsdam
Schiffbauergasse 10
14467 Potsdam
RE/S Potsdam Hbf, TRAM 93/99
(0331) 240923
www.fabrikpotsdam.de

HALLE TANZBÜHNE BERLIN
Eberswalder Str. 10-11
10437 Berlin
U Eberswalder Straße
(030) 44 0 44 292
www.halle-tanz-berlin.de
ticket@halle-tanz-berlin.de

HAU 1
Stresemannstr. 29
10963 Berlin
U Hallesches Tor
S Anhalter Bhf.
(030) 25 90 04 27
www.hebbel-am-ufer.de

HAU 2
Hallesches Ufer 32
10963 Berlin
U Möckernbrücke/Hallesches Tor
(030) 25 90 04 27
www.hebbel-am-ufer.de

HAU 3
Tempelhofer Ufer 10
10963 Berlin
U Möckernbrücke/Hallesches Tor
(030) 25 90 04 27
www.hebbel-am-ufer.de

Komische Oper Berlin
Behrenstr. 55-57
10117 Berlin
S Unter den Linden
BUS 100, 200
(030) 20 60 92 630
www.staatsballett-berlin.de
tickets@staatsballett-berlin.de

loophole
Boddinstr. 60
12053 Berlin
U Rathaus Neukölln

Max-Taut-Aula
Fischerstraße/ Schlichtallee
10317 Berlin
S Nöldnerplatz
www.max-taut-aula.de

RADIALSYSTEM V
Holzmarktstr. 33
10243 Berlin
S Ostbahnhof
(030) 288 788 50
www.radialsystem.de

Sophiensæle
Sophienstr. 18
10178 Berlin
U Weinmeisterstraße
S Hackescher Markt
(030) 283 52 66
www.sophiensæle.com

Staatsoper im Schiller Theater
Bismarckstr. 110
10625 Berlin
U Ernst-Reuter-Platz
(030) 20 60 92 630
www.staatsballett-berlin.de
tickets@staatsballett-berlin.de

Tanzfabrik Berlin in den Uferstudios
Uferstr. 23
13357 Berlin
U Pankstr., U Nauener Platz
(030) 200 59 270
www.tanzfabrik-berlin.de

Tanzfabrik Berlin/Kreuzberg
Möckernstraße 68
10965 Berlin
U Yorkstr./Mehringdamm
(030) 786 58 61
www.tanzfabrik-berlin.de

Theater an der Parkaue
Junges Staatstheater Berlin
Parkaue 29
10367 Berlin
U+S Frankfurter Allee
(030) - 55 77 52 - 51/-52/-53
www.parkau.de

Theater RambaZamba
in der Kulturbrauerei Berlin
Schönhauser Alle 36-39
10435 Berlin
U Eberswalder Str.
(030) 44049044
www.theater-rambazamba.org
info@theater-rambazamba.org

Theaterdiscounter
Klosterstr. 44
10179 Berlin
U Klosterstr., U/S Alexanderplatz
(030) 28 09 30 62
www.theaterdiscounter.de
info@theaterdiscounter.de

Theaterkapelle Friedrichshain
Boxhagener Str. 99
10245 Berlin
U + S Warschauer Str./ U Samariter Str.
(030) 40 98 43 00
www.theaterkapelle.de
kontakt@theaterkapelle.de

Uferstudios
Uferstr. 8/23
13357 Berlin
U Pankstr., U Nauener Platz
(030) 46 06 08 87
www.uferstudios.com

wortwedding
Prinzenallee 59
13359 Berlin
U Pankstr.
<http://wortwedding.blogspot.de>
wortwedding@poem-space.com

Mo. 3.

20.00 h | HAU 1
Ivo Dimchev/Franz West
X-on

Di. 4.

11.00 h | Theater an der Parkaue
Staatsballett Berlin
Dornröschen
für Kinder ab 4 Jahren, I: nach Marius Petipa: Kathlyn Pope

Mi. 5.

11.00 h | Theater an der Parkaue
Staatsballett Berlin
Dornröschen
für Kinder ab 4 Jahren, I: nach Marius Petipa: Kathlyn Pope

* 19.30 h | Komische Oper Berlin
Staatsballett Berlin
The Open Square
Ch/I: Itzik Galili, M: Percossa

Do. 6.

11.00 h | Theater an der Parkaue
Staatsballett Berlin
Dornröschen
für Kinder ab 4 Jahren, I: nach Marius Petipa: Kathlyn Pope

* 14.00 h | Theater an der Parkaue
Staatsballett Berlin
Dornröschen
für Kinder ab 4 Jahren, I: nach Marius Petipa: Kathlyn Pope

* 19.30 h | HAU 3
Lea Martini / Diego Agulló
:::149.597.871 km

* 20.30 h | DOCK 11
Bewegungsschreiber. Dichtung trifft Tanz
Von und mit David Bloom, Alexander Gumz, Martina Hefter, Maya Lipsker, Tabea Xenia Magyar, Anna Novicka, Ingo Reulecke, Daniela Seel Premiere

Fr. 7.

11.00 h | Theater an der Parkaue
Staatsballett Berlin
Dornröschen
für Kinder ab 4 Jahren, I: nach Marius Petipa: Kathlyn Pope

* 19.30 h | HAU 3
Lea Martini / Diego Agulló
:::149.597.871 km

* 20.30 h | DOCK 11
Bewegungsschreiber. Dichtung trifft Tanz
Info s.: 6.12.

* 21.00 h | HAU 1
Angela Schubot/Jared Gradinger
is maybe Wiederaufnahme

Sa. 8.

* 19.30 h | Deutsche Oper Berlin
Staatsballett Berlin
Romeo und Julia
Ch/I: John Cranko, M: Serge Prokofieff

* 19.30 h | HAU 3
Lea Martini / Diego Agulló
:::149.597.871 km

* 20.00 h | Fabrik Potsdam
Scuola Teatro Dimitri
Die Konferenz der Vögel

* 20.00 h | Uferstudios
Jess Curtis/Gravity
Performance Research Experiment #1: Virtuosity and Engagement

* 20.30 h | DOCK 11
Bewegungsschreiber. Dichtung trifft Tanz
Info s.: 6.12.

* 21.00 h | HAU 1
Angela Schubot/Jared Gradinger
is maybe

So. 9.

* 16.00 h | Fabrik Potsdam
Scuola Teatro Dimitri
Die Konferenz der Vögel

* 19.30 h | HAU 3
Lea Martini / Diego Agulló
:::149.597.871 km

* 20.00 h | Uferstudios
Jess Curtis/Gravity
Performance Research Experiment #1: Virtuosity and Engagement

* 20.30 h | DOCK 11
Bewegungsschreiber. Dichtung trifft Tanz
Info s.: 6.12.

* 21.00 h | HAU 1
Angela Schubot/Jared Gradinger
is maybe

Mo. 10.

* 19.30 h | Staatsoper im Schiller Theater
Staatliche Ballettschule Berlin
Der kleine Prinz
Ch./I.: Gregor Seyffert. T: Schülerinnen und Schüler der Staatlichen Ballettschule Berlin

Di. 11.

* 19.30 h | Komische Oper Berlin
Staatsballett Berlin
The Open Square
Ch/I: Itzik Galili, M: Percossa

Mi. 12.

* 19.30 h | Deutsche Oper Berlin
Staatsballett Berlin
Romeo und Julia
Ch/I: John Cranko, M: Serge Prokofieff

Do. 13.

19.00 h | Theater RambaZamba
Theater RambaZamba
Jahreszeiten
Info s.: 2.11.

19.30 h | HAU 1
Gianina Cărbunariu
X mm from Y km

* 19.30 h | Staatsoper im Schiller Theater
Staatsballett Berlin
Duato | Forsythe | Goecke
Ch: Nacho Duato, William Forsythe, Marco Goecke

21.00 h | HAU 3
Nicoleta Esinencu
Clear History

Fr. 14.

16.00 h | Tanzfabrik Berlin/Kreuzberg
Kataly Lengyel
One Day With Them
Showing - Eintritt frei

19.00 h | Theater RambaZamba
Theater RambaZamba
Jahreszeiten
Info s.: 2.11.

19.30 h | HAU 1
Gianina Cărbunariu
X mm from Y km

19.30 h | HAU 2
Nicoleta Esinencu
Clear History

* 20.00 h | Fabrik Potsdam
Company Triplex
Flight Cancelled!

21.30 h | HAU 2
Vlaicu Golcea & Sergiu Matis
Duet

Sa. 15.

19.00 h | HAU 3
David Schwartz
Heated Heads

19.00 h | Theater RambaZamba
Theater RambaZamba
Jahreszeiten
Info s.: 2.11.

19.30 h | HAU 3
Nicoleta Esinencu
Clear History

* 20.00 h | Fabrik Potsdam
Company Triplex
Flight Cancelled!

* 21.30 h | HAU 2
Manuel Pelmus
Romanian Dance History

22.30 h | loophole
NOW! Reulecke/Pira/Kirstein/Trio NOW!

So. 16.

* 16.00 h | Fabrik Potsdam
Company Triplex
Flight Cancelled!

19.00 h | HAU 3
David Schwartz
Heated Heads

* 21.30 h | HAU 2
Manuel Pelmus
Romanian Dance History

Mo. 17.

* 19.30 h | Staatsoper im Schiller Theater
Staatliche Ballettschule Berlin
Der kleine Prinz
Ch./I.: Gregor Seyffert. T: Schülerinnen und Schüler der Staatlichen Ballettschule Berlin

Di. 18.

19.00 h | Theater RambaZamba
Theater RambaZamba
Jahreszeiten
Info s.: 2.11.

Mi. 19.

19.00 h | Theater RambaZamba
Theater RambaZamba
Jahreszeiten

* 19.30 h | Deutsche Oper Berlin
Staatsballett Berlin
Romeo und Julia
Ch/I: John Cranko, M: Serge Prokofieff

Do. 20.

* 19.30 h | HAU 3
Meg Stuart / Philipp Gehmacher / Vladimir Miller
Damaged Goods / Mumbling Fish

* 19.30 h | Staatsoper im Schiller Theater
Staatsballett Berlin
Duato | Forsythe | Goecke
Ch: Nacho Duato, William Forsythe, Marco Goecke

Fr. 21.

* 19.30 h | HAU 3
Meg Stuart / Philipp Gehmacher / Vladimir Miller
Damaged Goods / Mumbling Fish

Sa. 22.

* HAU 3
Meg Stuart / Philipp Gehmacher / Vladimir Miller
Damaged Goods / Mumbling Fish

Mi. 26.

* 15.00 h | Deutsche Oper Berlin
Staatsballett Berlin
Romeo und Julia
Ch/I: John Cranko, M: Serge Prokofieff

* 19.30 h | Deutsche Oper Berlin
Staatsballett Berlin
Romeo und Julia
Ch/I: John Cranko, M: Serge Prokofieff

* 19.30 h | Deutsche Oper Berlin
Staatsballett Berlin
Romeo und Julia
Ch/I: John Cranko, M: Serge Prokofieff

Do. 27.

* 19.30 h | Komische Oper Berlin
Staatsballett Berlin
The Open Square
Ch/I: Itzik Galili, M: Percossa

Abkürzungen – Ch: Choreografie | F: Film | G: Gesang | I: Inszenierung | K: Konzept | Ltg: Leitung | P: Performance | R: Regie | T: Tanz | M: Moderation
Stand: 18. Oktober 2012 | Druckfehler und kurzfristige Änderungen vorbehalten.

Ihre Veranstaltung fehlt hier?
Termine einfach an die Redaktion mailen:
kalender@ztberlin.de

Kunst und Revolution

Constanza Macras' Vortrags- und Workshopreihe „Revolutions – Art as Activism“

Bei der Lecture-Reihe im *Studio 44* werden keine sperrigen Theorien diskutiert. Vielmehr hat Constanza Macras ein Forum für Künstler initiiert, die ihre Arbeiten vorstellen und dabei ganz unbefangen über mögliches soziales Potential sprechen können. Auch das Publikum ist eingeladen mitzudenken.

Text: Anna Volkland
Dramaturgin und Tanzkritikerin

Constanza Macras hat eine klare Haltung. In ihren wilden, sehr lebendigen Tanztheaterstücken berichten Neuköllner Jugendliche von ihrer Lebensrealität, oder es wird die alltägliche Diskriminierung in Großstädten wie Berlin untersucht. Gemeinsamer Faktor ihrer Arbeiten ist fast immer: das Thema Ausgrenzung. Dabei geht es der argentinischen Choreografin gar nicht darum, politisch korrekt zu sein. „Das geht auch gar nicht“, sagt sie in Bezug auf ihr neuestes Stück „Open for Everything“, in dem die Identität von Roma und Sinti im Mittelpunkt steht. In dieser Arbeit ist die Begegnung mit Vorurteilen, Stereotypen und folglich auch Fettnäpfchen unvermeidlich. Doch kühnes Handeln ist nichts, was die Meisterin der ungestümen Sprünge und harten Bodenkontakte meidet. Deshalb hat Macras auch aus einer ihrer jüngsten Begegnungen gleich kreatives Potential geschöpft: Während der Arbeit zum neuen Stück lernte sie Iveta Millerova und Monika Balogová kennen, die als Darstellerinnen und Folklore-Choreografinnen mitwirken. Die beiden Künstlerinnen engagieren sich mit Community-Projekten für Frauen in tschechischen Roma-Ghettos. Dabei gehen sie nicht wie Außenstehende vor, die Probleme des Andersseins ins Zentrum stellen. „Sie behandeln sie vielmehr innerhalb der Gemeinschaft und auch im Sinne dieser Gemeinschaft“, beschreibt Macras ihren Ansatz. Im September stellten die beiden im Rahmen des ersten Teils der „Revolutions“-Reihe ihre Arbeit vor, in der sie Kunst und Soziales zu verbindenden suchen. Dazu gab es einen Folklore-Workshop, der – ganz im Sinne der Gastgeberin – die Theorie auch körperlich vermittelte.



Der Feminismus hat viele Gesichter

Foto: Safaa Fathy

Im zweiten und dritten Teil der Reihe sind nun Künstlerinnen der arabischen Welt zu Gast. Denn deren „Perspektive auf den Feminismus, die sich von der westlichen so wesentlich unterscheidet“ hat Macras nachhaltig beeindruckt. Nach zwei Filmemacherinnen aus Iran und Jordanien, wird zum Abschluss nun die ägyptische Künstlerin Safaa Fathy Auszüge aus Filmen, Gedichten und Theaterstücken vorstellen. Es geht um die Ereignisse der ägyptischen Revolution und des Arabischen Frühlings, die

sie unter anderem mit Hilfe von Nancys und Derridas Theorien zu verstehen versucht. Mitdenken erwünscht!

Constanza Macras/DorkyPark
Revolutions – Art as Activism
1.-3. November 2012
STUDIO 44
blog.dorkypark.org

Vermittlungsprogramme zum Tanz in und um Berlin Ausführliche Informationen per Flyer oder unter www.tanzraumberlin.de



1. November	19.00 Uhr	Studio 44, Constanza Macras/DorkyPark: <i>REVOLUTIONS – ART AS ACTIVISM</i> , Vortrag: <i>Seven walls rise around Tahrir Square</i> , über die Bedeutung des Tahrir-Platzes für die Revolution in Ägypten
1.-4. November		sophiensæle, Freischwimmer 2012/13 - Verwerfe dich!: <i>Schrift Stücke</i> . Schreibprojekt von Studierenden der Theater- und Tanzwissenschaft der FU Berlin im Rahmen des Festivals
2. November	19.00 Uhr	Studio 44, Constanza Macras/DorkyPark: <i>REVOLUTIONS – ART AS ACTIVISM</i> , Vortrag und Lesung <i>Poetry and the test of revolution</i> , Gedichte von Safaa Fathy
3. November	19.00 Uhr	Studio 44, Constanza Macras/DorkyPark: <i>REVOLUTIONS – ART AS ACTIVISM</i> , Vorführung des Portraitfilms <i>Derrida's Elsewhere</i> (2000, Regie: Safaa Fathy) (OmE) über Jacques Derrida und seine philosophischen Motive
4. November	16.00 Uhr	Tanzfabrik in den Uferstudios, Herbstfestival PART TWO: <i>Rehearsing Collectivity. Choreography beyond Dance</i> – Buchpräsentation. Die Kuratoren laden unter Beteiligung der Künstler zu Gesprächen und Keksen.
10. November	20.00 Uhr	Ballhaus Naunynstraße, Publikumsgespräch im Anschl. an die Vorstellung von <i>SIGHT</i> des Tanzkollektivs Grupo Oito
14. November	18.00 Uhr	Uferstudios/HZT Berlin, MA SODA Lectures / BA Views on Dance – Gespräche: Jeanine Durning
	19.00 Uhr	Deutsche Oper Berlin/Staatsballett Berlin, Ballett-Universität, Anmeldung: ballettuniversitaet@staatsballett-berlin.de
	20.00 Uhr	Haus der Berliner Festspiele, Publikumsgespräch im Anschl. an die Vorstellung von <i>Du Mythe du Dieu Argent – Vom Mythos des Gottes Geld</i> , Tanztheater des Ensembles Dialogues Inévitables
20. November	20.00 Uhr	sophiensæle, LAFT und sophiensæle präsentieren: <i>Zukunftsbühne – Visionen eines zukünftigen Theaters</i> . Freie darstellende KünstlerInnen präsentieren Ideen und Pläne für Tanz-, Theater- und Performanceprojekte. Im Anschluß offenes Forum
21. November	18.00 Uhr	Uferstudios/HZT Berlin, MA SODA Lectures / BA Views on Dance - Gespräche: Esa Kirkkoppelto
23. November	18.00 Uhr	Uferstudios/HZT Berlin, Vortrag von Burghard Duhm im Rahmen des Projektes <i>Bauhaus tanzen</i>
28. November	18.00 Uhr	Uferstudios/HZT Berlin, MA SODA Lectures / BA Views on Dance – Gespräche: Helmut Ploebst
4. Dezember	19.00 Uhr	Deutsche Oper Berlin/Staatsballett Berlin, Ballett-Universität, Anmeldung: ballettuniversitaet@staatsballett-berlin.de
5. Dezember	18.00 Uhr	Uferstudios/HZT Berlin, MA SODA Lectures / BA Views on Dance – Gespräche: Xavier Le Roy und Boyan Manchev

Ist Tanzen das neue Schreiben?

Begegnungen zwischen Choreografie und Lyrik

Der Choreograf, Tänzer und Dozent Ingo Reulecke ist ein vielseitiger Mann. Erst kürzlich lud er zum urbanen Performance-Spaziergang am Innsbrucker Platz. Zuvor sah man ihn immer wieder bei Improvisationsabenden, in denen Tanz und andere Künste, Performer und Publikum rasant aufeinander trafen. Nun will er der Sprache begegnen. Genauer gesagt, der Dichtung. Denn neben Reulecke treffen die Tänzerchoreografen Anna Nowicka, David Bloom und Maya Lipsker auf vier Lyriker des Poetenladens, eines virtuellen Raums für Dichtung. Geübt im Zusammenführen von Sprache und Bewegung

ist vor allem Martina Hefter, die seit 2008 in einer Essay-Serie die Frage aufwirft, ob „Tanzen das neue Schreiben“ sei und parallel Vorträge über das Schreiben tanzt. Welche Sprache durch die Interaktion von zeitgenössischem Tanz und zeitgenössischer Dichtung entsteht, beschäftigt auch die Poeten Alexander Gumz, Tabea Xenia Magyar und Daniela Seel, die in wechselnden Konstellationen in ihr sprechendes Bewegungslabor einladen.

Is Dancing the New Writing?

Encounters between choreography and poetry

Choreographer, dancer, and teacher Ingo Reulecke is a multifaceted man. He recently announced an urban performance walk at Innsbrucker Platz. Before that, he could be found at

various improvisation evenings, uniting dance and other art forms, as well as performers and spectators. Now he is turning to language, poetry in particular. Reulecke, along with choreographers Anna Nowicka, David Bloom, and Maya Lipsker will meet four poets from "Poetenladen", a virtual space for poetry. Particularly well-versed in uniting language and movement is writer Martina Hefter, who since 2008 in an ongoing essay series has been considering whether "dance is the new way of writing". She also dances lectures about writing. What kind of language evolves through the interaction of contemporary dance and poetry is also addressed by the poets Alexander Gumz, Tabea Xenia Magyar, and Daniela Seel, who in

Auch der Mund tanzt mit:
Tänzerchoreograf David Bloom
Foto: Anne Mareike Hess

alternating constellations invite the public into their speaking movement laboratory.

Bewegungsschreiber.
Dichtung trifft Tanz
6.-9. Dezember 2012
DOCK 11
www.dock11-berlin.de



Tanz, Theater und viel dazwischen

Das Festival UNIDRAM zu Gast in der fabrik Potsdam

Fast alles, was seit 1994 alljährlich im Rahmen von UNIDRAM in Potsdamer Theatern zu sehen ist, darf sich guten Gewissens Freie Bühnenkunst nennen. Ob Bewegungs-, Figuren- oder Bildtheater, Tanzoper oder Zirkus – die Sparten der internationalen Produktionen gehen völlig selbstverständlich ineinander über. So kommt es auch, dass die fabrik Potsdam dieses Jahr mit schwindelerregend interdisziplinärem Programm aufwartet: Die Brüsseler Kompanie *Mossoux-Bonté* beispielsweise ist mit „Die Kaffeetrinkerinnen“ geladen – einem surrealen Bewegungstheater über dunkle Geheimnisse und mit Verstörungspotential. Die litauische Gruppe *Fish Eye* präsentiert mit „Wasted Land“ das hierzulande kaum erprobte

Genre der Tanzoper, konfrontiert Choreografie mit Librettos und lässt ein allzu simples Konzept von Männlichkeit von verschiedensten philosophischen Theorien hinterfragen. Und die Prager Kompanie *NANOHACH* gastiert ebenfalls mit einer Produktion, die Tanztheater und Oper verknüpft: In ihrer Version von „Schuld und Sühne“ werden Dostojewski-Motive von A-Capella Musikern und Tänzern interpretiert.

Dance, Theatre and a Whole Lot in Between

The UNIDRAM festival visits fabrik Potsdam

Nearly everything that has been presented over the years as part of UNIDRAM since 1994 can with a clear conscience refer to itself as independent performing art. Be it physical theater, puppet theater, or visual theater, dance opera or circus, this Potsdam Festival goes



Bewegter Dostojewski: NANOHACHs Interpretation von „Schuld und Sühne“
Foto: Vojtěch Brtnický

without saying that the genres of these international productions naturally overlap. Thus it so happens that this year's program at fabrik Potsdam is dizzyingly interdisciplinary. The Brussels-based company *Mossoux-Bonté*, for example, is invited to present its piece "The Coffee Drinkers" – a surreal, physical theater piece about dark secrets, which has a strong element of unsettling energy. With "Wasted Land," the Lithuanian group *Fish Eye* presents an example of dance opera, which is seldom encountered in this country. In their piece they confront choreography with Librettos, exploring a deceptively simple notion of masculinity using diverse philosophical theories. And finally the Prague-based company *NANOHACH* also presents a

production that experimentally combines dance theater and opera: in their version of "Crime and Punishment," a cappella singers and dancers interpret motifs from Dostoyevsky.

UNIDRAM 2012
Mossoux-Bonté
Die Kaffeetrinkerinnen
31. Oktober 2012
Jan Komárek/ NANOHACH
Schuld und Sühne
01. November 2012
Fish Eye · Wasted Land
2. November 2012
fabrik Potsdam
www.fabrik-potsdam.de
www.unidram.de

Die kleine Prinzessin

Katharina Nikelski plaudert aus dem Alltag an der Staatlichen Ballettschule Berlin

Katharina Nikelski ist 13 Jahre alt und fast schon ein alter Hase. Zumindest hat sie in den vergangenen Jahren einiges über das Leben zwischen Corps und Solistengarderobe mitbekommen. Die Schülerin der *Staatlichen Ballettschule Berlin* steckt in ihrem Abschlussjahr, probt derzeit für die Hauptrolle in „Der kleine Prinz“ und ist im Dezember damit bei der *Gala der Staatlichen Ballettschule im Schillertheater* zu sehen. Über die Leidenschaft zum Tanz, den harten Ausbildungsalltag und mögliche Alternativen zum Bühnenleben sprach sie mit *tanzraumberlin*.

Gespräch: Elisabeth Wellershaus

trb: Wie bist Du zur Staatlichen Ballettschule gekommen?

Erst mal hat mein Weg über mehrere private Ballettschulen und ein paar Wettbewerbe geführt, bis ich irgendwann wusste, dass ich den Tanz zum Beruf machen wollte. Ich hatte mich an verschiedenen staatlichen Schulen beworben, und Berlin war mir am Ende einfach am sympathischsten – die Lehrer, die Leute, das Feeling. Die Kombination von professioneller tänzerischer und schulischer Ausbildung ist hier eben auch einzigartig – man kann nicht nur sein Abitur, sondern auch den Bachelor-Abschluss machen. Außerdem gefiel mir das Schulmotto: „Tradition bewahren – Neues wagen“. Ich verstehe darunter, dass das Erlernen und Verstehen klassischer Tanzelemente die Grundlage dafür stellen, sich neueren Entwicklungen öffnen zu können.

trb: Wie sieht ein typischer Schultag aus?

Normalerweise stehe ich um 7.00 Uhr auf und gehe nach dem Frühstück – essen muss sein – zum Unterricht. Um 7.50 steht dann Klassischer Tanz auf dem Stundenplan. Danach meist normale Unterrichtsfächer wie Deutsch, Französisch oder Mathe. Damit im Wechsel werden andere praktische Fächer wie Künstlerische

Katharina Nikelski als „Kleiner Prinz“

Foto: Konrad Hirsch



Gymnastik, Repertoire, Spitzentanz und Modern unterrichtet. Im Moment probe ich viel für „Der kleine Prinz“, was derzeit mein absolutes Highlight ist. Das bedeutet aber auch, dass mein Schultag damit erst gegen 19:00 Uhr endet. Da wäre es natürlich schön, wenn zumindest am Samstag mal kein Unterricht wäre, so dass ich öfter mal nach Hause zu meiner Familie fahren könnte. Aber so ist es eben.

trb: Wo siehst Du Dich in zehn Jahren als Balletttänzerin?

Wenn alles gut geht, hoffe ich auf einer der großen Bühnen tanzen zu dürfen. Sehr gerne auch im Ausland. Danach vielleicht auf eine Arbeit als Choreografin oder Ballettmeisterin. Ich könnte mir aber auch was ganz anderes vorstellen. Ich mag zum Beispiel Sprachen. Wer weiß, falls es mit dem Tanzen nichts wird, werde ich ja vielleicht Dolmetscherin.

trb: Wie sieht es überhaupt aus mit der körperlichen Belastung und der Konkurrenz unter Mitschülern? Wie groß ist der Druck?

Die körperliche Belastung ist natürlich hoch und jeder ist für sich selbst verantwortlich. Es sind hohe Anforderungen da, aber die führen auf der einen Seite zur Leistungssteigerung, und auf der anderen bereiten sie auf den zukünftigen Bühnenalltag vor. Man muss ohnehin lernen, damit umzugehen.

trb: Was fasziniert Dich am Tanz?

Mich fasziniert, dass man mit virtuellen Bewegungen den Zuschauern eine Geschichte, Emotionen und die Liebe zum Tanz vermitteln kann. Und dass man nie am Ziel ist, es immer noch etwas zu verbessern gibt.

Gregor Seyffert/
Staatliche Ballettschule Berlin
Der Kleine Prinz
Staatsoper im Schillertheater
10. und 17. Dezember 2012
www.staatsballett-berlin.de



Wenn Tänzer sauer werden

Toula Limnaios und ihr neues Ensemble setzen sich mit dem Thema Wut auseinander

Die Welt ist wütend, und Toula Limnaios ist es auch. Worüber genau, spielt in ihrer neuen Arbeit gar keine zentrale Rolle; „wut“ ist keine Abrechnung mit den aktuellen politischen Zuständen in der Welt. Dennoch deutet die griechische Choreografin im Gespräch mit *tanzraumberlin* an, was ihr gegen Strich geht. Und verrät, dass sie neben großen globalen Krisen auch die kleineren lokalen im Blick behält.

Text: Tobias Schwartz

Schriftsteller und Kulturjournalist

Empört Euch! heißt ein Pamphlet, das längst Kultstatus besitzt und sich in zornigem Tonfall gegen den global grassierenden Finanzkapitalismus richtet. Es stammt aus der Feder des ehemaligen französischen Widerstandskämpfers Stéphane Hessel und erschien im Oktober 2010, zu einer Zeit also, als im Süden Deutschlands die Proteste gegen das Bahnprojekt *Stuttgart 21* hoch kochten. Zwei Monate später brach in Nordafrika und auf der arabischen Halbinsel der *Arabische Frühling* aus. Wütende Menschenmassen protestierten unter anderem in Tunesien, in Jemen, in Ägypten oder Libyen, stürzten Staatsoberhäupter und führten Regimewechsel herbei. Parallel entstand die kapitalismuskritische *Occupy Bewegung*, die sich zunächst gegen die *Wall Street*, das Zentrum des New Yorker *Financial Districts* richtete, und schließlich ähnliche Aktionen auf dem ganzen Globus nach sich zog. Auch in Berlin – wo unterdessen die griechische Choreografin Toula Limnaios mit ihrem Partner, dem Komponisten Ralf R. Ollertz, und ihrem neu besetzten Ensemble ein Stück mit dem alarmierenden Titel „wut“ probte.



Die cie. toula limnaios bei den Proben zu „wut“

Fotos: cyan

Um Missverständnissen gleich vorzubeugen: Auf eine direkte Auseinandersetzung mit den erwähnten Ereignissen zielt die neue Produktion der cie. toula limnaios mitnichten. „Das Politische wird nicht eins zu eins verhandelt. Uns geht es um Innerlichkeit und persönliche Empfindungen“, sagt Limnaios im Gespräch. Dennoch sind die Parallelen unübersehbar, vor allem, wenn man nach Motivationen der Arbeit fragt. Da ist Empörung spürbar, eine lange im Zaum gehaltene Wut, wie die, die in den letzten Jahren an so vielen Orten der Welt zum Ausbruch kam. „Wir lassen uns hier mittlerweile überwiegend ohne Leidenschaften treiben“, sagt Ollertz und beklagt die kulturfeindlichen Entwicklungen in der Hauptstadt. „Es herrscht eine gleichgültige Ignoranz um uns herum. Berlin verwandelt sich in einen gleich tönenden Sumpf. Es gibt kaum noch wirkliche Initiativen. Das macht mich zornig und wütend.“ „Ich verstehe diese Arbeit als einen Aufschrei, als Mut zur Wut in einem Umfeld, in dem sich Menschen kaum noch engagieren, und als aktive Antwort auf eine passive Sprach- und Hilflosigkeit“, ergänzt Limnaios.

Die Probenbilder sprechen für sich. So zerrt etwa die Tänzerin Karolina Wyrwal so heftig an ihrer Haut, am Bauch, an den Schenkeln und auch am Mund, dass sich der Schmerz direkt auf den Betrachter überträgt. Yannis Karalis, der von den restlichen Tänzern gehalten wird, versucht sie zu greifen und zu schlagen, doch seine Energie fließt ins Leere, weil er sie nicht erreichen kann. Später fängt er einen nach dem anderen auf und stapelt die einzelnen Tänzer zu einem Haufen, in dem er dann festsetzt und sich wie ein bepackter Esel fortzuschleppen versucht. Auch ein

eindrucksvolles Bild ist ein herumgewirbeltes Mikrofön, das ein dröhnendes Rauschen erzeugt. Diesem „Lasso“ weicht das Ensemble abwechselnd auf dramatische Weise aus, als ginge es um Leben und Tod. Auffällig ist allerdings, dass die Choreografie auch viele schöne, sanfte und berührende Momente enthält, dass sich die tänzerisch wunderbar umzusetzende Wut als Emotion auch in ihr Gegenteil verwandeln lässt. „Wut kann positive und kreative Energien freisetzen, kann Passivität in Aktion verwandeln“, erklärt Bausch-Schülerin Limnaios.

Anders als in früheren Arbeiten wie *les possédés* spielen literarische Bezüge hier keine Rolle. Dafür eröffnen Requisiten wie Steine oder ein ganzer Haufen Schuhe vielgestaltige Assoziationsräume. Letztere lassen an Deportationen denken, an Auschwitz, aber auch an die Junta- und Militärregierungen Südamerikas. Die harten Steine stehen der Zerbrechlichkeit der Körper gegenüber. Ihr Poltern ist Ausdruck von Wut. Eine Off-Stimme spricht über das Instrument der Folter. „Zum Beispiel macht uns wütend, dass Guantanamo noch immer existiert“, erklärt Limnaios. „Aber das wollen wir nicht explizit sagen, sondern spürbar machen.“ „Worte kann man leichter abschütteln. Mit Bildern ist das nicht so“, ergänzt Ralf R. Ollertz.

cie. toula limnaios

wut

22.-25., 29.-30. November

und 1.-2. Dezember 2012

HALLE TANZBÜHNE BERLIN

www.toula.de



Happy Birthday: 20 Jahre Theaterhaus Berlin Mitte

Künstler brauchen Freiräume!

Diese Forderung war 1992 ein wesentliches Motiv für die Gründung des „Theaterprobenhauses“ in der Rosenthaler Straße durch das damalige Bezirksamt Mitte. Der rapide Schwund bezahlbarer Arbeitsflächen im Zentrum von Berlin zeigt, wie weitsichtig die Entscheidung der verantwortlichen Bezirkspolitiker war. Nach mehreren Struktur- und Standortwechseln ist das Theaterhaus Berlin mittlerweile ein fester Bestandteil der Berliner Kulturlandschaft.

Das „Produktions- und Kommunikationszentrum für darstellende Künste“ ist einer der produktivsten Orte der Stadt. Unter anderem entstehen an der Wallstraße jährlich über 300 Produktionen aller Genres für Berlin und weit darüber hinaus. Mit preisgünstigen Proberäumen in einer angenehmen Arbeitsatmosphäre schafft das Theaterhaus eine entscheidende Voraussetzung für die Arbeit freiberuflicher Künstler. Und das sind ca.



Theaterhaus Mitte Foto: Ronald Spratte

5000, die jährlich in dem fünfgeschossigen Gebäude rund 40000 Stunden arbeiten.

Durch Dokumentation, Beratung und technische Unterstützung fördert das Theaterhaus die Professionalisierung und Vernetzung der Künstler. Schwerpunkte für Kooperationen waren in den vergangenen Jahren Projekte mit interkulturellem Hintergrund und Diversity-Aspekten, Projekte, die im öffentlichen Raum

arbeiten, sowie Projekte von Berufsanfängern. Das Theaterhaus Berlin Mitte entwickelt und fördert die künstlerische Zusammenarbeit auch mit internationalen Partnern. Dadurch ist es nicht nur im Ausland als Ort interkultureller Begegnung bekannt, sondern auch wichtige Anlaufstelle für Gäste aus aller Welt geworden. Betrieben wird es durch die Kulturinitiative Förderband gGmbH. Gefördert wird es durch die Senatskanzlei für kulturelle Angelegenheiten des Landes Berlin.

20 Jahre Theaterhaus Berlin Mitte

10. November 2012

Workshops 12-15 Uhr, Performances ab 15 Uhr,

Geburtstagsparty ab 21 Uhr

www.thbm.de

Hier kommt der Nachwuchs

Tanzolymp präsentiert junge Tänzer und Choreografen

Der internationale Tanznachwuchs

Foto: TANZOLYMP Archiv



Im Februar wird Berlin zum Tanz-Brennpunkt. Bereits zum 10. Mal findet hier das internationale Jugendtanzfestival TANZOLYMP statt. In den vergangenen Jahren hat sich das Ereignis als wichtige Begegnungsstätte für junge Tänzer, Lehrer und andere Vertreter der internationalen Tanzwelt etabliert. Das Programm des Festivals ist bunt: Ballett, neoklassischer, moderner und Volkstanz, Jazz und Pop – das sind die Kategorien im Wettbewerb des diesjährigen TANZOLYMPs. Über 1000 Tänzer im Alter von 10 bis 21 werden dafür erwartet. Am 17. Februar 2013 findet zudem eine Jubiläumsgala statt, die das 10-jährige Bestehen von TANZOLYMP feiert. An der Gala werden auch die Gewinner der

vergangenen Festivals von 2004 bis 2012 teilnehmen. Darüber hinaus werden Soli, Duette und Gruppenstücke aus über 30 Ländern sowie Ballettstars aus aller Welt präsentiert. Darunter erste Solotänzer des Staatballetts Berlin, des Stuttgarter Balletts, Bayerischen Staatsballetts, Hamburger Balletts, Wiener Staatsballetts, Palais Garnier Opéra de Paris Ballet, Bolshoi Ballet, Sankt Petersburg Mariinski-Balletts, des American Ballet Theatre und des Igor Moiseev Ensembles. Es erwarten Sie interessante Choreografien, schöne Kostüme und viele andere Überraschungen.

TANZOLYMP – Internationales Tanzfestival Berlin

17.-21. Februar 2013

Admiralspalast und Komische Oper Berlin

www.tanzolymp.com

HAU

www.hebbel-am-ufer.de

Tänzerische Auseinandersetzung mit der Wegwerfgesellschaft

Grupo Oito sucht nach neuen Perspektiven im Umgang mit Müll

Was geschieht mit Menschen, die der heutigen Gesellschaft nicht mehr nützlich sind? Das Tanzkollektiv *Grupo Oito* macht das Phänomen Müll zum Gegenstand seiner Performance. In einer Collage aus Theater, Tanz, aufbereiteten Texten und Film beleuchten sie auch den Umgang mit Menschen, die von der Gesellschaft „entsorgt“ werden. Ausgangspunkt ist die Geschichte von Estamira, die über 20 Jahre in der Müllstadt Jardim Gramacho bei Rio de Janeiro lebte, in der täglich acht Tonnen Müll abgeladen werden. Offiziell als verrückt erklärt, formulierte Estamira mit eloquenter, philosophischer und poetischer Sprache ungewöhnliche, doch aus heutiger Sicht erstaunlich treffende Antworten auf die großen Fragen unserer Zeit. *Grupo Oito* nimmt Estamiras Philosophie ernst und wendet ihre Perspektive auf unsere heutigen Umweltprobleme an,

um zugleich zu zeigen, dass die Welt an einigen Stellen grundsätzliche und neue Sicht- und Vorgehensweisen braucht. Dabei soll das Raumkonzept ihrer erfolgreichen Inszenierung „Dance for Sale“ sowie die dafür entwickelte Form der Interaktion mit den Zuschauern übernommen und weiterentwickelt werden. Die Performance ist Teil einer größer angelegten künstlerischen Auseinandersetzung mit dem Thema, und ihr Ziel ist die Entwicklung einer weltweiten interaktiven Plattform zum umfassenden Austausch über den Umgang mit dem „Wegwerfen“.

Grupo Oito
SIGHT
 8., 10.-13. November 2012
 Ballhaus Naunynstraße
www.ballhausnaunynstrasse.de



Grupo Oito erforscht Müllberge, weltweit
 Foto: Esra Rotthoff

HZT Berlin: Works

Tanz, Performances und Lectures im Wintersemester

Im Wintersemesters 2012/ 13 sind wieder internationale Künstler und Künstlerinnen zu Gast am Hochschulübergreifenden Zentrum Tanz Berlin, darunter Wanda Golonka, Jeanine Durning, Rosalind Crisp, João Fiadeiro, Philipp Gehmacher und Xavier Le Roy. Die Abschlussarbeiten der Studierenden des MA SODA Solo/ Dance/ Authorship im Dezember und zahlreiche weitere öffentliche Veranstaltungen bieten einen Einblick in das Studium am HZT. Die diesjährigen Teilnehmer von SODAWORKS, die Mitte Dezember ihre MA-Abschlussarbeiten präsentieren, sind Marcio Carvalho, Hana Erdman, Igor Koruga, Jee-Ae Lim, Willy Prager, Sonja Pregrad, Joana



BA-Festival „Why not July“,
 Performances in April“, Tian
 Rotteveel „On the Edge“ mit Agata
 Siniarska, 2012
 Foto: HZT

von Mayer Trindade und Andrew Wass. Bei der MA SODA Lecture Series und den BA Views on Dance-Gesprächen zu Gast sind: Jeanine Durning (14.11.), Esa Kirkkopelto (21.11.), Helmut Ploebst (28.11.), Xavier Le Roy + Boyan Manchev (5.12.) und Wanda Golonka + Philipp Gehmacher (16.1.13). Und im Rahmen des von Tanzfonds Erbe geförderten Projektes „Bauhaus tanzen“ findet ein Vortrag von Burghard Duhm statt (23.11., 18 Uhr).

SODAWORKS 2012. Abschlussarbeiten
MA Solo/Dance/Authorship
 10. bis 13. Dezember und 17. bis 20. Dezember

HZT MA SODA Lecture Series und
BA Views on Dance-Gespräche
 Jeweils Mittwoch um 18 Uhr

Hochschulübergreifendes Zentrum Tanz Berlin
 (HZT), Uferstr. 23, 13357 Berlin
 Informationen: www.hzt-berlin.de

Impressum

tanzraumberlin –
 das Magazin zur Tanzcard · ISSN 2193-8520

Herausgeber
 Tanzbüro Berlin · Uferstr. 23, 13357 Berlin
 Träger: ztb – Zeitgenössischer Tanz Berlin e.V.
 Kulturprojekte Berlin GmbH

Redaktion
 Elisabeth Wellershaus (V.i.S.d.P.) · redaktion@ztberlin.de
 In Zusammenarbeit mit dem Tanzbüro Berlin, Simone Willeit und
 Silvia Schober · Tel.: 030-46 06 43 51 · post@tanzbuero-berlin.de
 Übersetzungen: Alisa Anh Kotmair



Kalender
 Petra Girsch · kalender@ztberlin.de · Redaktionsschluss: 10. des Vormonats

Gestaltete Anzeigen
 Petra Girsch · anzeigen@ztberlin.de · Anzeigenschluss: 10. des Vormonats
 Mediadaten: http://www.unicomcommunication.de/index.php?article_id=32

Redaktionelle Anzeigen
anzeigen@ztberlin.de · Anzeigenschluss: 1. des Vormonats

Layout und Satz
 Grundlayout: artfabrikat; Layout: UNICOM Werbeagentur GmbH

Druck
 Möller Druck, Berlin · Auflage: 20.000 Exemplare

Abonnement: Tanzbüro Berlin
 Abo normal: Inland: 6 Ausgaben 15,- €, Ausland: 6 Ausgaben 18,- €
 Förderabo 1: 6 Ausgaben 30,- €
 Förderabo 2: 6 Ausgaben 40,- €
 Förderabo 3: 6 Ausgaben 50,- €

Erscheinungsweise
 zweimonatlich, kostenlose Auslage
 Im Web unter: www.tanzraumberlin.de

Für unverlangt eingesandte Beiträge wird keine Haftung übernommen. Bei Nachdruck Quellenangabe und Beleg erbeten. Gefördert durch den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und den Regierenden Bürgermeister von Berlin – Senatskanzlei – Kulturelle Angelegenheiten.